

Pressemitteilung zur Ausstellung 04.Dezember 08 - 15.Januar 09

Matthias Oppermann

"DAS NAHE UND DAS FERNE" * Neue Arbeiten

Vernissage: **Mittwoch, 03.12.08, 19.00 – 21.00 Uhr**

Dauer: 04.12.08 – 15.01.09

Besondere Öffnungszeit: Punsch in der Ausstellung am Samstag, dem 13.12.08, 16.00 – 18.00 Uhr



Panorama, Ausschnitt, Tusche auf Leinwand, 38 x 1000 cm, 2007

Die neuen Landschaftsarbeiten von Matthias Oppermann sind hochaktuelle Auseinandersetzungen mit den Polen Nähe und Ferne in einer Zeit, die ganz wesentlich durch die Aufhebung räumlicher und zeitlicher Distanzen geprägt sind. Für den Künstler ist „das eine ohne das andere nicht zu denken oder überhaupt erlebbar. In der Ferne kann die Nähe und in der Nähe die Ferne eine Notwendigkeit bekommen“. In seinen Natur- und Stadtlandschaften verknüpft Oppermann die Frage nach einem zeitgenössischen Verständnis von Entfernung und Präsenz mit ganz neuen Fragen an unsere Wahrnehmung. Sein Interesse gilt dabei vor allem der Transparenz des Wahrnehmungsprozesses. So werden erste Empfindungen oder Eindrücke in Bezug zu früheren Bildern, Erinnerungen, Assoziationen oder Erwartungen gesetzt und schließlich in einem Bild zusammengeführt. Oppermann entwickelt hierzu eine ganz eigene Bildsprache. Er bekratzt oder übermalt z.B. in seinen „Fotografitos“ mehrfachbelichtete Negative der heimatischen Umgebung mit Gebirgslinien, wodurch Bildebenen entstehen, die auf oder hinter der Bildeoberfläche zu liegen scheinen. Ferne und Nähe sind Kategorien des Raumes, die erst durch Bewegung erlebbar werden. Während in einigen Arbeiten das Auge des Betrachters ständig zwischen den verschiedenen Bildschichten wandern muss und in Bewegung bleibt, greift Oppermann das Thema in anderen Arbeiten dadurch auf, dass er einen Software-Filter, der digitale Farbbilder in diagonale Farbstriche auflöst und neu zusammenfügt, in Malerei überführt. In einer Videoarbeit schließlich sind Bilder von Bergpanoramen akustisch mit dem Verkehrslärm Hamburger Straßen unterlegt – der Betrachter wird hier, ganz im Sinne von Goethes Feststellung der „hörenden Augen“ auf die Assoziationskraft der verschiedenen Sinne untereinander im Wahrnehmungsvorgang verwiesen. „Matthias Oppermann gibt sich als ein Suchender zu erkennen, wenn er sagt: ‚Ich liebe die scheinbare Sinnlosigkeit meiner künstlerischen Experimente.‘ Was er dabei – oft unbewusst – findet, sind visuelle Strategien, das vertraute Nahe mit dem ersehnten Fernen zu verbinden und den Betrachter am Prozess der Aneignung zu beteiligen“ (Charlotte Brinkmann).

Zur Ausstellung erscheint ein Katalog mit einem einführenden Text von Charlotte Brinkmann.

Öffnungszeiten: Mo. – Fr. 11.00 – 17.00 Uhr, gern auch nach Vereinbarung

Ruth Sachse | Kunst der Gegenwart

Sillemstr. 76 a, 20257 Hamburg,

T. 040 – 55 23 770, mobil 0171– 644 27 03

www.galerie-ruth-sachse.de